



LÖWEN SAFARI

Eine Ausstellung von L21 in der Kunsthalle Luzern
SA 5. Mai 2018 bis SO 1. Juli 2018

DAS PROJEKT «LÖWENDENKMAL 21»

Das Mehrjahresprojekt «Löwendenkmal 21» der Kunsthalle Luzern befragt das Luzerner Löwendenkmal im Hinblick auf dessen 200-Jahrjubiläum 2021. Dieses vermutlich meistbesuchte Monument der Schweiz besteht aus einem in die Wand eines ehemaligen Sandsteinbruches gemeisselten sterbenden Löwen, umgeben von einem idyllischen kleinen Park. Der Entwurf des Löwen stammt vom damals weltberühmten dänischen Bildhauer Bertel Thorvaldsen. Das Denkmal wurde vom Luzerner Patrizier Carl Pfyffer von Altshofen zu Ehren seiner Kameraden der Schweizer Garde, die am 10. August 1792 – auf dem Kulminationspunkt der Französischen Revolution – bei der Verteidigung des königlichen Tuilerienpalastes in Paris gefallen waren, errichtet.

DIE AUSSTELLUNG «LÖWEN SAFARI»

Nun lädt «L21» zur ersten einer Reihe von Veranstaltungen in die Kunsthalle Luzern: zu einer «Löwen Safari». In der von Peter Fischer (freier Kurator und Projektleiter von L21) zusammengestellten Ausstellung begeben wir uns auf die Fährte des Löwen. Dabei interessieren wir uns etwa für die symbolische Bedeutung des Löwen in verschiedenen Zeiten und Kulturen. Die Schau thematisiert – auch im Rahmen eines integrierten Symposiums – den Löwen in unterschiedlichen Aspekten, etwa im Zusammenhang mit der bildlichen Überlieferung des Motivs des Löwen in der Kunst, aber auch aus der Sicht von der Zoologie bis zur Anthroposophie.

Die Ausstellung vereint Exponate sowohl von internationalen wie von Schweizer und Luzerner Kunstschaffenden unterschiedlicher Generationen. Viele der gezeigten Werke sind speziell für das Projekt «L21» entstanden und wurden in Zusammenarbeit mit «L21» weiterentwickelt. Darunter finden sich auch erste Manifestationen von Werkprozessen, die in den nächsten vier Jahren fortgesetzt werden. Die Ausstellung wird vom permanent präsenten «L21-Symposium», konzipiert von Till Velten, begleitet.

DIE KÜNSTLERINNEN UND KÜNSTLER

Stefan à Wengen, Christoph Beer, Irene Bisang, Franz Eggenschwiler, Anton Egloff, Orphea Heutling, Andrea Iten und Max Spielmann, Hamed Rashtian, Katharina Swoboda, Tatsuma Takeda, Till Velten, Andreas Weber

VERANSTALTUNGEN

FR 4. Mai 2018, 19.00 Uhr – Vernissage

SO 6. Mai, 2018, 15.00 Uhr – L21-Löwensymposium Talk 1

«Da liegt ein Löwe unterm Pflaumenbaum! Von Animismus – oder: Was verbindet uns mit den Tieren?»

Mit Karl-Heinz Menzen (Kunsttherapeut, Wien, Freiburg) und Rene Strickler (Raubtierdompteur, Subingen, Cremines)

MI 16. Mai 2018, 19.00 Uhr – Künstlerinnengespräch

«Warum malt man einen Löwen?»

Annick Bosson (Projektassistentin L21) im Gespräch mit den ausstellenden Künstlerinnen Orphea Heutling und Irene Bisang

SO 27. Mai 2018, 15.00 Uhr – L21-Löwensymposium Talk 2

«Ist der Löwe eigentlich Kitsch? Das vervielfältigte Wahrzeichen: Souvenirs, Massentourismus und Geschichte»

Mit Robert Casagrande («Souvenirkönig» von Luzern) und Valentin Groebner (Professor für Geschichte, Universität Luzern). Mit einer Begrüssung durch Stadtpräsident Beat Züsli

DI 5. Juni 2018, 20.00 Uhr – Luzerner Lesebühne

«The Beauties & das Biest» Panorama-Lesen: Die Luzerner Lesebühne zu Gast in der Kunsthalle Luzern im Rahmen der Ausstellung Löwen Safari.

Mit: Max Christian Graeff, Christov Rolla, André Schürmann und Patti Basler

SO 10. Juni 2018, 15.00 Uhr – L21-Löwensymposium Talk 3

«Geschichte und Mythos der Löwenmensch-Figur. Über die Faszination eines 40.000 Jahre alten Kunstwerks»

Mit Wolfgang Held (Astronom und Kulturschaffender, Dornach) und Sibylle Wolf (Archäologin, Tübingen)

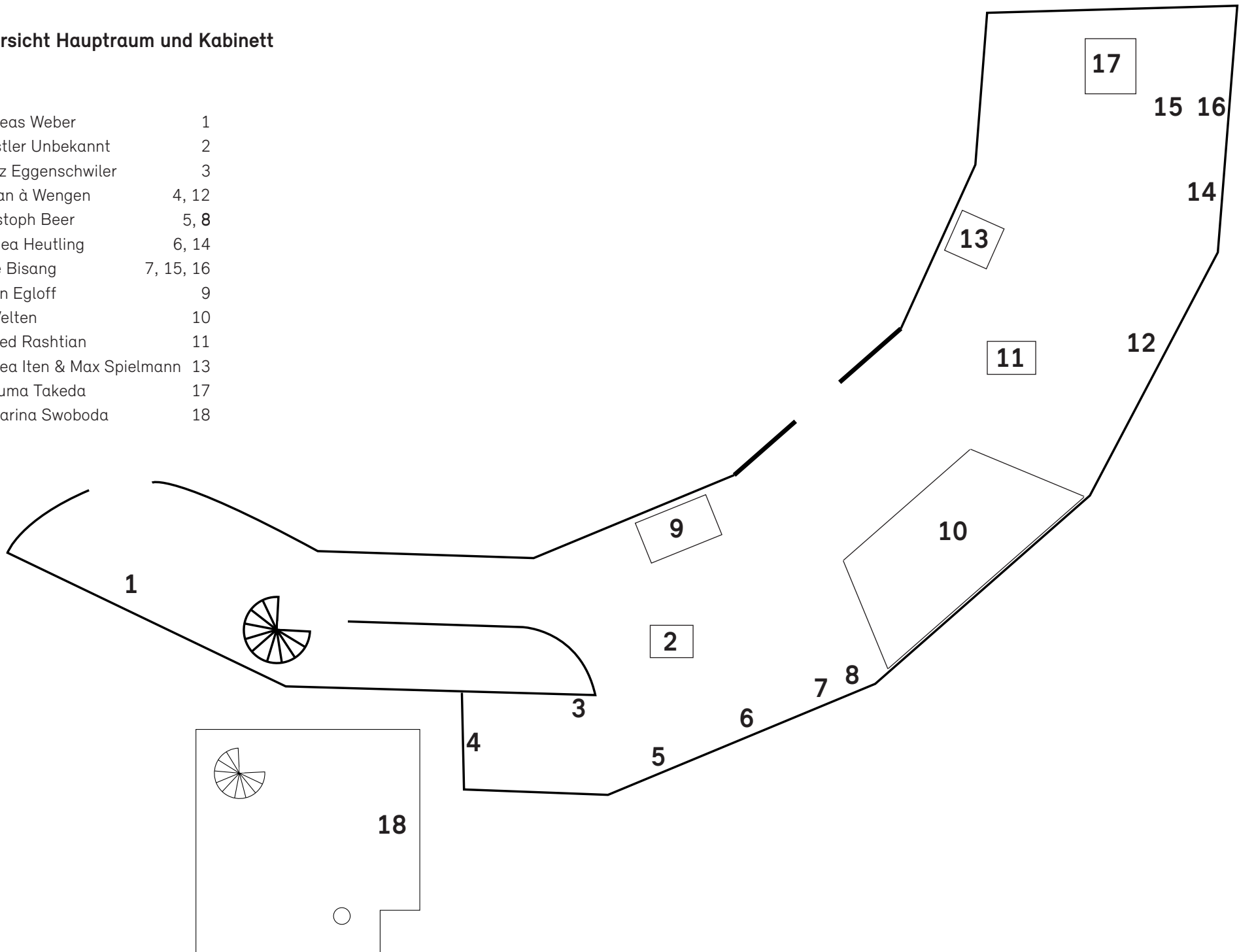
MI 20. Juni 2018, 18.00 Uhr – Künstlergespräch

«Der Löwe lebt! Über eine aussterbende Spezies»

Peter Fischer (Kurator der Ausstellung) im Gespräch mit den ausstellenden Künstlern Anton Egloff und Andreas Weber

Übersicht Hauptraum und Kabinett

Andreas Weber	1
Künstler Unbekannt	2
Franz Eggenschwiler	3
Stefan à Wengen	4, 12
Christoph Beer	5, 8
Orphea Heutling	6, 14
Irene Bisang	7, 15, 16
Anton Egloff	9
Till Velten	10
Hamed Rashtian	11
Andrea Iten & Max Spielmann	13
Tatsuma Takeda	17
Katharina Swoboda	18



ANDREAS WEBER

*1962 lebt und arbeitet in Küsnacht am Rigi

- 1** *Löwendenkmal 2.0*, 2018
Installation mit Sound und Mixed Media

Andreas Weber lenkt mit seinem Projekt «Löwendenkmal 2.0» die Aufmerksamkeit der Besucher des Denkmals angesichts von dessen überwältigender Skulptur eines heroischen Tieres auf einen hintergründigen Aspekt. Der sterbende Löwe stirbt tatsächlich, und zwar als Spezies. Andreas Weber transformiert ihn zum Mahnmal für die aktuelle Bedrohung des Löwen und für das sog. «sechste Massensterben im Anthropozän». Die geplante Soundinstallation vor Ort im Park des Löwendenkmals wird in einer Pilotphase in der Kunsthalle eingerichtet. In unaufdringlicher Weise, aber permanent zu hören sind historische Aufnahmen von Tierstimmen ausgestorbener Spezies, vornehmlich bestimmte Vogel- und Insektenarten: der «Chor der ausgestorbenen Tiere».

Andreas Weber (geb. 1962) arbeitete nach dem Studium der Philosophie an der Universität Bern in einer Schnapsbrennerei im Kanton Schwyz und machte sich 2010 als Webdeveloper selbständig. Er lebt und arbeitet in Küsnacht a.R. Seit 1990 ist er in den Bereichen Medienkunst, Animationsfilm und Originalgrafik künstlerisch tätig und hat seit 2015 eine rege Ausstellungstätigkeit in Institutionen und Galerien v.a. in der Zentralschweiz.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2017 101, K25, Luzern
- 2017 Museum 1, Adligenswil
- 2016 Galerie Urs Reichlin, Zug
- 2016 Projekt Kunst I: Begegnungen auf Augenhöhe, Galerie am Leewasser, Brunnen

KÜNSTLER UNBEKANTT

- 2** *Löwenmensch*, ca. 35'000 v.Chr.
Replik der originalen Statuette aus Mammutelfenbein
Höhe: 31,1 cm
Museum Ulm, Deutschland

Mit dem «Löwenmenschen» vom Hohlenstein-Stadel bei Ulm zeigt die Ausstellung eine der frühesten Skulpturen der europäischen Urgeschichte und das älteste Objekt überhaupt, das eine Art Fabelwesen darstellt. Präsentiert wird eine Replik der im Ulmer Museum aufbewahrten Skulptur aus Mammutelfenbein aus dem Jungpaläolithikum. Ihr Alter wird auf 35'000–40'000 Jahre geschätzt. Das menschliche Wesen mit dem Kopf und den Gliedmassen eines Höhlenlöwen kann als Indiz dafür gelten, dass der Löwe schon zu Beginn der menschlichen Zivilisation eine Bedeutung für das spirituelle Empfinden und somit auch eine wichtige kultische Funktion innehatte.

Bruchstücke der Skulptur wurden in der Stadel-Höhle auf der Schwäbischen Alp am letzten Tag der Ausgrabungskampagne 1939, die wegen des Beginns des Zweiten Weltkriegs abgebrochen wurde, im Lonetal entdeckt. Erst über 30 Jahre später erkannte man die Elfenbeinstücke als Teile einer Figur, weitere zwei Jahrzehnte dauerte es, bis die Statuette überhaupt erst zusammengesetzt wurde. Wichtige Partien fehlten aber. 2009 wurde die alte Fundstelle wiederentdeckt und es tauchten neue Fragmente auf, sodass der Löwenmensch weiter vervollständigt werden konnte. Die nunmehr aus über 300 Bruchstücken zusammengesetzte Figur ist fast komplett. Heute neigen die Archäologen dazu, den Kopf als den eines männlichen Höhlenlöwen zu interpretieren.

FRANZ EGGENSCHWILER

*1930 †2000

- 3** *Löwendenkmal*, 1970–1972
Holz, Eisen, Papier, Giessharz
17 x 17,8 x 14,5 cm
Privatbesitz Luzern

Von Franz Eggenschwiler wird ein kleines Objekt gezeigt. Im kleinen, grob gezimmerten Holzkäfig befindet sich eine Souvenir-Replik des Löwendenkmals. An der Rückwand ist eine historische Farblithographie befestigt. Das Objekt entstand vermutlich aus Anlass von Eggenschwilers Ausstellung 1970 im Kunstmuseum Luzern und wurde 1972, nebst anderen Werken von Eggenschwiler, an der von Harald Szeemann kuratierten documenta 5 ausgestellt.

Franz Eggenschwiler (geb. 1930 in Solothurn, gestorben 2000 in Bern) gehört zu den grossen Schweizer Künstlern der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Inspiriert vom fortschrittlichen Berner Umfeld der 50er und 60er Jahre sowie von Kontakten zu Künstlern wie André Thomkins oder Dieter Roth entwickelte er eine eigene Werkgattung, indem er gefundene Gegenstände zu neuen Objekten zusammenbaute. Daneben experimentierte er mit Drucktechniken, v.a. der Offsettechnik, und wurde für seine in der Manier der surrealistischen Écriture automatique realisierten Telefonzeichnungen bekannt. 1970 stellte Eggenschwiler im Kunstmuseum Luzern aus. Internationale Aufmerksamkeit wurde ihm ab 1972 zuteil, und zwar dank der Einladung von Harald Szeemann an die documenta 5, wo seine Werke in der Sektion Individuelle Mythologien ausgestellt wurden. 1981 bis 1995 hielt er eine Professur an der Kunstakademie Düsseldorf inne.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2011 Kunstmuseum Solothurn
1998 Galerie Kornfeld, Bern
1985 Werke 1950–1985, Kunstverein Düsseldorf (1987 Kunstmuseum Solothurn)
1974 Bündner Kunstmuseum Chur
1970 Kunstmuseum Luzern

STEFAN À WENGEN

*1964, lebt und arbeitet in Düsseldorf

- 4** *Hieronymus Painting (for Hans Blumenberg)*, 2013
Acryl auf Leinwand
230 x 200 cm
Courtesy Tony Wuethrich
Galerie, Basel
- 12** *Hieronymus Painting (D. T. M. C. II)*, 2018
Acryl auf Leinwand
180 x 260 cm
Courtesy Tony Wuethrich
Galerie, Basel

Stefan à Wengen ist in der Ausstellung mit zwei monumentalen Malereien, von denen eine speziell für die Ausstellung gefertigt wurde, vertreten. Motivischer Ausgangspunkt ist die Ikonographie des Heiligen Hieronymus. Als Eremit soll er einem Löwen einen Dorn aus der Pranke entfernt haben, weshalb er oft zusammen mit einem zahmen, ihm treu ergebenen Löwen abgebildet wurde. Stefan à Wengen interessiert sich für die bildliche Überlieferung kulturgeschichtlicher Topoi und dabei immer wieder auch für die symbolische Funktion von Tiergestalten in der Kunstgeschichte. Mit dem Schmetterling stellt er dem Löwen ein nicht minder symbolträchtiges Tier entgegen, das als Spezies trotz der Fragilität viel überlebensfähiger ist als der Löwe, und als Sinnbild für die Psyche dessen handfesten männlichen Eigenschaften eine nicht fassbare Kraft entgegenzuhalten vermag.

Stefan à Wengen (geb. 1964 in Basel) zog nach dem Studium an der Kunstgewerbeschule Basel und Aufhalten in New York und Köln 1999 nach Düsseldorf, wo er heute lebt und arbeitet. Er gewann zu Beginn seiner Karriere je zweimal das Kiefer-Hablitzel-Stipendium und den Eidgenössischen Kunstpreis.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2018 Le Singe Peintre, Tony Wuethrich Galerie, Basel
2017 Original Gurus und andere Werke, Kunsthalle Viersen, D
2016 Hinter dem Vorhang. Verhüllung und Enthüllung seit der Renaissance, Museum Kunstpalast, Düsseldorf D
2015 Detected Dictionary, Beck & Eggeling, Düsseldorf D
2010 The Mission, Kunstmuseum Luzern

www.awengen.de

CHRISTOPH BEER

*1972, lebt und arbeitet in Berlin

- | | | | |
|----------|--|----------|---|
| 5 | <i>Löwe</i> , 2008–2017
Graphitmalerei auf
Papier
30 x 21 cm
Courtesy the artist | 8 | <i>Lion Suit</i> , 2016–2017
Mischtechnik auf
Leinwand
45 x 40 cm
Courtesy the artist |
|----------|--|----------|---|

Die Bilder von Christoph Beer halten sich irgendwo in einer Sphäre auf, wo sich die Kunst und die menschliche Existenz berühren. In sichtbarer Weise zeugen sie von ihrem Entstehungsprozess, d.h. dem Wechselspiel von Farbauftrag und dessen Wiederentfernung durch Abschaben oder Ausradieren. Nicht so sehr sichtbar – man muss es eher erahnen – ist das Wesentliche, Wesenhafte, Existenzielle, das in den Malereien aufscheint. Mensch und Tier mögen unterschiedliche «Kreaturen» sein, aber im Prinzip des Wesenhaften finden sie sich. So tragen auch diese Löwenbilder ein ganz besonderes Moment in sich, nämlich das Verschmelzen zweier Wesen zu einer Art Hybrid. Darüber hinaus geht es auch um das Verschmelzen individueller und archetypischer Eigenschaften des Menschen.

Christoph Beer (geb. 1972 in Wien) studierte an der Universität der Künste (UdK) in Berlin, u.a. bei Klaus Fussmann, und schloss 2005 als Meisterschüler bei Dieter Hacker ab. Er lebt und arbeitet in Berlin, unterhält aber intensive Beziehungen zur Schweiz und Luzern, wo er nebst seiner regen Ausstellungstätigkeit in Deutschland wiederholt ausgestellt hat.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2017 Silver Screen Paintings, Galerie SCHAURAUM, Luzern
- 2017 Geld, Gold und Diamanten, Galerie Vitrine, Luzern
- 2016 Unter der Oberfläche, Tonhaus-Galerie, Göttingen D
- 2013 HINEINSCHAUEN, K-Salon, Berlin D
- 2012 Ich war nie verreist, Galerie Billing, Cham
- 2012 In Bewegung, Galerie Vitrine, Luzern

www.christoph-beer.net

ORPHEA HEUTLING

*1989, lebt und arbeitet in Luzern

- | | | | |
|----------|---|-----------|--|
| 6 | <i>Frau und Löwe</i> , 2012
Öl auf Leinwand
130 x 110 cm
Courtesy the artist | 14 | <i>Löwenbabys</i> , 2012
Öl auf Leinwand
60 x 90 cm
Courtesy the artist |
|----------|---|-----------|--|

Orphea Heutling malt frei gewählte figurative Motive, die durch einen lebendigen Duktus um abstrakte Elemente ergänzt werden. So verharren ihre Bilder zwischen Malerei und Darstellung. Die ungewöhnlichen Motivkombinationen – hier inspiriert durch das Interesse der Künstlerin am Zirkus und zoologischen Gärten – erzeugen zwischen Traum und Wirklichkeit schwebende Stimmungen.

Orphea Heutling (geb. 1989 in Rosengarten bei Hamburg) studierte in Luzern an der Hochschule für Kunst & Design visuelle Kommunikation mit dem Schwerpunkt Illustration. Seit 2013 ist sie hauptsächlich als Designerin, Illustratorin und Filmerin tätig.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2018 Gruppenausstellung „Stars for Kids“, Fumetto, Luzern
- 2015 „Bête Noire“, mit Malin Widén, Jazzkantine Luzern (Satellitenausstellung im Rahmen des Fumetto Comic Festival), Luzern
- 2014 Café Erika, Basel
- 2014 „Bête Noire“, mit Malin Widén, Tatort Luzern, Luzern

www.orpheaheutling.com

IRENE BISANG

*1981, lebt und arbeitet in Luzern

7 o.T., 2018
Aquarell auf Papier
22,7 x 16,3 cm
Courtesy the artist

15 Löwe, 2015
Acryl und Öl auf Holz
20 x 30 cm
Courtesy the artist

16 o.T., 2017
Acryl auf Holz
20 x 30 cm
Courtesy the artist

Irene Bisang kreiert in ihren Gemälden und Zeichnungen surreal anmutende Szenen, zumeist unter Verwendung von vorgefundenem Bildmaterial, das sie am Computer neu zusammensetzt. Dabei treffen sich Bild- und Sprachwitz, fügen sich Paradoxien in gekonnter, aber unpräntiöser Malerei zu einem neuen Bildganzen. Der Löwe scheint immer wieder als Alter Ego der verschiedenen Protagonistinnen auf, nicht nur im Sinne eines prinzipiellen Kontrastes, sondern vom Weiblichen durchaus auch vereinnahmt.

Irene Bisang (geb. 1981 in Luzern) studierte Kunst in Luzern und Leipzig, wo sie 2009 als Meisterschülerin von Neo Rauch abschloss. 2008 erhielt sie den Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern und 2009 das Kiefer Hablitzel Stipendium.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2013 Magic Onion, Museum Franz Gertsch, Burgdorf
2013 Moment mal, Galerie Edizioni Periferia, Luzern
2012 Galerie Krethlow, Bern
2011 Iris, Alpineum Produzentengalerie, Luzern
2009 Von Anfang an, Ausstellungspreis der Kunstgesellschaft Luzern, Kunstmuseum Luzern

ANTON EGLOFF

*1933, lebt und arbeitet in Luzern

9 UND WAS DENKT DER LÖWE, 1970-2018
Originalheft Stoffwechsel 1, Auszug aus Stoffwechsel 2,
Collage, Farbe
Masse variabel
Courtesy the artist

Anton Egloff beschäftigt sich in seiner Arbeit immer wieder mit gefundenem Bild- und Textmaterial, das er in neue Zusammenhänge bringt oder in seinem Gehalt verändert. Dabei spielt er gekonnt mit den strukturellen Gesetzmässigkeiten von Bildern und Sprache. Anton Egluffs Bildessay «... und was denkt der Löwe?» ist ein assoziativ angelegter, seit den Siebzigerjahren bis heute anwachsender Korpus. Daraus präsentiert die Ausstellung mittels eines Bildheftes einen kleinen Ausschnitt. Mehr davon wird in kommende Veranstaltungen von L21 integriert werden.

Anton Egloff (geb. 1933 in Wettingen) gilt als eine der prägendsten Zentralschweizer Künstlerpersönlichkeit, nicht zuletzt dank seiner Lehrtätigkeit an der Kunstgewerbeschule (heute Hochschule für Design & Kunst) von 1964 bis 1995, an der er die Abteilung Freie Kunst aufbaute und bis 1990 leitete. Egloff machte daselbst eine Ausbildung zum Bildhauer, bevor er bis 1963 an der Kunstakademie Düsseldorf studierte und Kontakte u.a. mit Joseph Beuys und Gotthard Graubner hatte. Er erhielt 1984 den Kunstpreis der Stadt Luzern, realisierte mehrere Arbeiten im öffentlichen Raum und hat bis heute zahlreiche Ausstellungen im In- und Ausland bestritten. In diesen Zusammenhängen sind auch verschiedene monografische Publikationen über sein Schaffen erschienen. Anton Egloff lebt und arbeitet in Luzern in Gehdis-tanz zum Löwendenkmal.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

2017 Alpineum Produzentengalerie, Luzern
2016 Galleria Edizioni Periferia, Luzern
2015 Prozesse und Perspektiven, Nidwaldner Museum, Stand
2004 Subskulptur, Kunstmuseum Luzern
1991 Kunstmuseum Luzern
1973 Kunstmuseum Luzern

TILL VELTEN

*1961, lebt und arbeitet in Basel und Freiburg i. Br.

- 10** *Erstes «L21-Löwensymposium»*, 2018
Holzpodest, 3 Löwenpräparate (Leihgabe Naturmuseum Solothurn), 3 handgemalte Plakate, 3 Objekte aus gebranntem Ton

Dient als Setting für 3 Veranstaltungen mit Gästen, siehe Veranstaltungsprogramm S. 3.

Ein wesentliches Element der Ausstellung «Löwen Safari» ist das «L21 Löwensymposium». In Anlehnung an Till Veltens legendäres Löwensymposium von 2003 in der Konsumbäckerei Solothurn stellt es ein transdisziplinäres Forum zur Verfügung. Velten empfängt in einem inszenierten Setting mit den drei ausgestopften Löwen des exzentrischen Solothurner Bildhauers und Menageriebesitzers Urs Eggenschwyler (1849–1923) eine Reihe von Gästen zum Gespräch und eröffnet überraschende Einblicke in das Wesen des Königs der Tiere und seine Bedeutung für den Menschen.

Till Velten (geb. 1961 in Wuppertal, D) studierte an der Kunstakademie Düsseldorf, u.a. bei Gerhard Richter, und schloss 1988 als Meisterschüler M.A. ab. 1996 bis 2000 studierte er Philosophie und Theologie an der Hochschule in Stuttgart. Seit Beginn seiner Laufbahn als Künstler nahm er Lehraufträge wahr, u.a. an der Schule für Gestaltung und Kunst Basel, der ZHdK, der Hochschule Luzern Design und Kunst, wo er 2008 bis 2010 den Masterstudiengang Art in Public Spheres konzipierte und leitete, sowie seit 2015 an der Sigmund Freud Universität Wien (Professur für Ikonographie/Ikonologie). Till Velten siedelt seine künstlerische Praxis in einem diskursiven Feld an und arbeitet hauptsächlich in Form von interdisziplinären Projekten.

AUSSTELLUNGEN UND PROJEKTE (Auswahl)

- 2018 «Wenn die kognitive Ordnung zerbricht», Haus Konstruktiv, Zürich
2017 symphony.land, ein Projekt mit dem Ensemble der Geflüchteten, Wien
2013 Thuner Kunstmuseum Thun
2013/14 Sprechen über Demenz, Theater Freiburg Br., D
2011 Kunsthaus Zug
2007 Einzelsystem, Kunsthaus Zug
2006 Seelensysteme, Helmhaus Zürich

www.tillvelten.org / www.till.velten.de

HAMED RASHTIAN

*1984, lebt und arbeitet in Teheran und Zürich

- 11** *Green Lion*, 2016
Bronze
39 x 27 x 12 cm
Privatbesitz

Der iranische Künstler Hamed Rashtian entwickelte im klassischen Medium der Bronzeskulptur aus der Tradition der persischen Kunst neue, zeitgenössische Objekte, die zumeist als hybride Phantasiegebilde daherkommen. So hat er auch seinen grünen Löwen (Green Lion) als ein Mischwesen konzipiert. Der Löwe, ein uraltes persisches Symboltier, verbindet sich mit Elementen aus der islamischen Architektur, welche in ihren Proportionen und dem aus geometrischen Grundmustern abgeleiteten Formvokabular wie der Löwe selbst Grundprinzipien des Daseins versinnbildlichen. Dass die Werke auch als Konzeptkunst gelesen werden, verdanken sie weiteren Elementen, die aus unserer zeitgenössischen Welt stammen. Assoziationen etwa an Maschinen und eine unerwartete Farbgebung tragen zur Irritation und damit zum Nachdenken über die Bedeutung tradierten kulturellen Wissens bei.

Hamed Rashtian (geb. 1984 in Teheran) hat sich nach einem Mathematikstudium sowie Kursen in Philosophie und verschiedenen Kunstdisziplinen der Bildhauerei zugewendet. Er arbeitete dann als Assistent des renommierten iranischen Bildhauers Parviz Tanavoli (geb. 1937). Rashtian lebt zurzeit in Zürich, wo er sich an der F+F Schule für Design und Kunst weiterbildet.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2018 150 Days, AB43 CONTEMPORARY, Thalwil/Zürich
2017 Klöntal Triennale, Kunsthaus Glarus
2016 Reverie, Khak Gallery, Teheran, Iran
2016 Made in Iran, Kunstverein Konstanz
2016 Time Machine, Nicolas Flemel Gallery, Paris
2015 Neo-Traditionalism in Contemporary Iranian Art, Tehran MoCA, Teheran
2015 Magic of Persia (shortlist exhibition), MOP exhibition place, Dubai
2014 Trace-Scratch, Khak Gallery, Teheran, Iran and Dubai, UAE
2009 There Is a Hole, Etamad Gallery, Teheran, Iran
2007 Dust In The Wind, Mahe Mehr Gallery, Teheran, Iran

www.hamedrashtian.com

ANDREA ITEN UND MAX SPIELMANN

*1959 und 1958, leben und arbeiten in Basel

- 13** *Auf der Fährte des Löwen – eine Recherche*, 2018
Video HDV
Dauer: 27 min

Andrea Iten und Max Spielmann eröffnen anhand des «Löwen im Louvre der Wüste» (Höhlenmalereien in den Tsodilo Hills, Botswana) in Interviews mit vier Künstlern der Ausstellung einen «Dialog um die Bildfindung seit Menschengedenken». Was verbindet die heutigen künstlerischen Positionen mit einem uralten Artefakt – dem «Löwenmenschen» – und mit den Höhlenmalereien aus den Tsodilo Hills? Die Befragung von Andrea Iten und Max Spielmann kreist um den Löwen als Gedanken-träger, um symbolhafte Zeichnungen, handelt von Knetmasse und Würdeträgern in gesellschaftlichen Kontexten.

Andrea Iten (geb. 1959 im Glarnerland) lebt und arbeitet als Künstlerin in Basel. In verschiedenen Medien von der Zeichnung bis zur Videokunst und der Installation widmet sie sich in zumeist längerfristigen Projekten komplexen kulturellen Themen. Nach einer Ausbildung an der Schule für Gestaltung Basel ist sie seit 1999 Gastdozentin am HyperWerk der Hochschule für Gestaltung und Kunst der Fachhochschule Nordwestschweiz in Basel und studierte von 2009 bis 2011 Transdisziplinarität am Departement für Kulturanalysen und Vermittlung der Zürcher Hochschule der Künste. Sie zeigt ihre Arbeiten an Ausstellungen, Screenings und mittels Vorträgen im In- und Ausland.

Max Spielmann (geb. 1958 in Basel) hat in Basel erst Medizin studiert, um sich dann im Bereich Ton- und Videoproduktion weiterzubilden und zu etablieren. 1999 war er Mitbegründer und seitdem Leitungsmittglied des HyperWerks der Hochschule für Gestaltung und Kunst der Fachhochschule Nordwestschweiz.

gemeinsame AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2017 Pula – Nachtflimmern, Basel / Actopolis, Thessaloniki - Video
2014 Nachtflimmern, Projektraum M54, Basel – Videoinstallation Silfur
2011 Videointerviews zur Masterarbeit „Grenzen- eine Reise an die Ränder“
2008 „tracks“, Kunstraum Kreuzlingen im Rahmen der IV. Triennale
Oberschwaben, interaktive Medieninstallation

www.andreaiten.ch

www.fhnw.ch/de/die-fhnw/hochschulen/hgk/institute/institut-hyperwerk

TATSUMA TAKEDA

*1988 lebt und arbeitet in Berlin und Dresden

- | | |
|--|---|
| 17 <i>Komainu/Shishi</i> , 2018
Ton, Spiegel
70 x 80 x 80 cm
Courtesy the artist | <i>Der Löwe (Berlin)</i> , 2018
Fotografie auf Stoff gedruckt
220 x 150 cm
Courtesy the artist |
|--|---|

Der japanische Künstler Tatsuma Takeda gibt Einblick in seine künstlerischen Forschungen zur Bedeutung des Löwen in den Kulturen der Welt. Die hier gezeigte, in der Woche vor Eröffnung der Ausstellung vor Ort hier in der Kunsthalle von Takeda modellierte Skulptur nimmt Gedankengut des japanischen Shintoismus auf. Das Motiv des Löwen, der in Japan nie heimisch war, gelangte aus dem alten Mesopotamien über China nach Japan. Seit gut 1'100 Jahren findet man in den Shintō-Tempelanlagen den Skulpturentypus des Löwenwächterpaars. Es besteht aus shishi (wörtl. Der Löwe) mit dem geöffneten Maul und dem gehörnten Löwen namens komainu, ursprünglich eine Art Hund, mit geschlossenem Maul. Mittels eines Spiegels bringt Takeda auf raffinierte Weise die von diesem Paar versinnbildlichten dualistischen Prinzipien miteinander in Verbindung. Zudem kontrastiert er unser Erdendasein mit der unendlichen Weite und Grösse des Makrokosmos, indem er seine Skulptur vor der Fotografie des Berliner Sternenhimmels im Zeichen des Sternbildes des Löwen installiert.

Tatsuma Takeda (geb. 1988 in Kumamoto, Japan) lebt und arbeitet heute in Berlin und Dresden. Seine Kunststudien hat er in Tokyo begonnen und 2017 in Dresden (in den Klassen von Carsten Nicolai und Martin Honert) abgeschlossen.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2018 Death Becomes Her, Kunstquartier Bethanien, Berlin
2017 Diplomausstellung, Oktogon, Dresden
2017 Jahresausstellung, Dresden Academy of Fine Arts, Dresden
2016 HOME, REDBASE, Minimal Art Gallery, Foundation, Yogyakarta, Indonesia
2015 empty, Bambinart Gallery, Tokyo
2011 WE ARE NOT ALONE, Tokyo Metropolitan Government Building, Tokyo

www.tatsuma-takeda.com

KATHARINA SWOBODA

*1984, lebt und arbeitet in Graz, Wien und Hamburg

18 *Der Löwe von Atlanta*, 2018

Video, Sound

Dauer: 20 min

Katharina Swoboda erforscht die beiden Löwendenkmalereien von Luzern und Atlanta, USA, letzteres eine Kopie von Thorvaldsens Luzerner Löwen. Während der Löwe in Luzern von einem Grossereignis in der europäischen Geschichte berichtet, erinnert derjenige von Atlanta an die im amerikanischen Bürgerkrieg gefallenen Soldaten. Beide Löwen eröffnen Assoziationsfelder. Katharina Swoboda geht den Parallelen und Leerstellen zwischen den beiden Monumenten nach und präsentiert - als Projektauftritt - die im Februar dieses Jahres gewonnenen ersten Eindrücke eines Augenscheins vor Ort in Atlanta.

Katharina Swoboda (geb. 1984 in Graz) studierte Kunst in Wien, Lausanne (ECAL) und Prag. 2015 erlangte sie an der Akademie der Künste in Wien das Diplom in Kunst und digitale Medien. 2017 war sie als Stipendiatin im Zentrum für Gegenwartskunst NAIRS in Scuol. Katharina Swoboda lebt zwischen Hamburg, Wien und Graz. Ihre künstlerische Arbeit erfolgt zumeist in Projekten und ist videobasiert, manifestiert sich aber auch in anderen Medien wie der Fotografie, in Installationen oder Performances.

AUSSTELLUNGEN (Auswahl)

- 2018 Die Kunst – zu Leben, Reiterkaserne, Graz, AT
- 2017 Kunstraum Steiermark, Neue Galerie Graz, AT
- 2016 RGB, Galerie Klubovna, Brno, CZ
- 2015 Living Images, Galerie 207, UMPRUM Prag, CZ
- 2014 Zoographics, Valletta International Visual Arts Festival, St. James Cavalier, Malta

L21 dankt für die Unterstützung:



LANDIS & GYR STIFTUNG



Die Kunsthalle Luzern dankt ihren Partnern:



ERNST GÖHNER
STIFTUNG

JOSEF MÜLLER STIFTUNG MURI



Löwendenkmal 21
c/o Kunsthalle Luzern

Bourbaki Panorama
Postfach 3203
Löwenplatz 11
6002 Luzern

+41 41 412 08 09
loewendenkmal21.ch
kunsthalleluzern.ch
loewe@loewendenkmal21.ch

Öffnungszeiten 05.05. - 01.07.2018

MI - SA 14.00 - 19.00 Uhr
SO 11.00 - 17.00 Uhr